

www.ich-tus-nicht.de

1971 behaupteten 374 Frauen in der Zeitschrift „Stern«: „Wir haben abgetrieben« und legten so den Grundstein für die Legalisierung der vorgeburtlichen Kindstötungen in Deutschland. Unter umgekehrten Vorzeichen haben Jugendliche nun im Internet eine ganz ähnliche Kampagne gestartet. Ihr Slogan: „Ich tus nicht!«

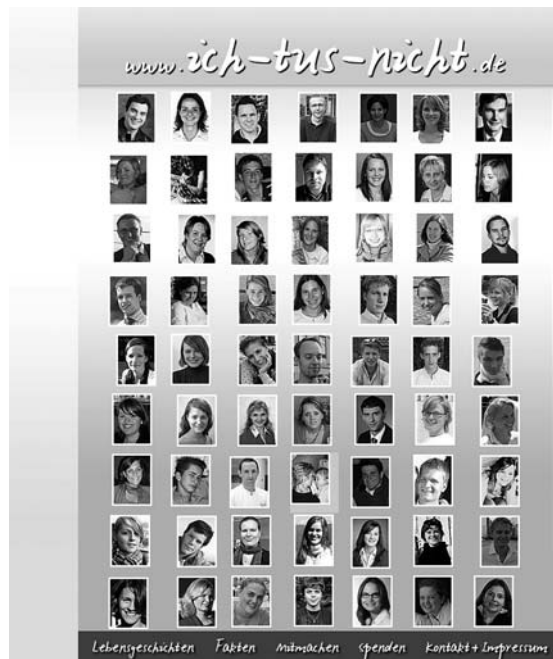
Von Nathanael Liminski

Neu von der »Generation Benedikt«: Auf ihrer jüngst der Öffentlichkeit präsentierten Aktionsseite www.ich-tus-nicht.de haben die Jugendlichen Stimmen und Gesichter von bisher über 80 jungen Frauen und Männern zusammengetragen, für die im Falle eines Schwangerschaftskonflikts Abtreibung keine Lösung darstellt. Anliegen der »Generation Benedikt« ist es, der von Papst Benedikt XVI. immer wieder eingeforderten »Kultur des Lebens« konkrete Gestalt zu verleihen. Sie greifen dabei das schwierige Kapitel bundesrepublikanischer Geschichte, die Zeit der politischen Auseinandersetzung über die Einführung und Ausgestaltung des Paragraphen 218, bewusst auf.

»Wir haben abgetrieben.« So lautete im Juni 1971 das Bekenntnis von 374 Frauen in der Zeitschrift »Stern«. Ihr Ziel war die Legalisierung der Abtreibung, ihr Motto »Mein Bauch gehört mir!«. »Ich tus nicht.« So drücken seit Juni 2008 viele junge Menschen ihr unbedingtes Bekenntnis zum Leben aus. Für sie kommt eine Abtreibung nicht oder nicht mehr in Frage. Auch wenn die Schwangerschaft kurzfristige oder langfristige Abstriche bedeutet.

Es sind junge Frauen, die ihre natürliche Begabung zur Mutterschaft nicht abstreifen wollen. Es sind junge Männer, die um ihre Verantwortung für die Schwangerschaft wissen und ihre Rolle in der Partnerschaft wahrnehmen wollen. Sie haben begriffen, dass Schwangerschaft keine Angelegenheit alleine der Frau ist, sondern in Partnerschaft entsteht, getragen und ausgelebt werden muss, kann, darf.

Es sind junge Menschen, die um den Wert von Kindern wissen und für ihren unbedingten Schutz in jeder Lebensphase eintreten wollen. Sie wollen nicht anklagen, wissen um die Not von vielen werdenden Eltern. Gerade deshalb wollen sie ihre Stimme erheben, ihrer Haltung



Screenshot des Internetauftritts »www.ich-tus-nicht.de«

und der schweigenden Mehrheit ein Gesicht geben.

Diese jungen Menschen denken an die Zukunft. Sie wollen sie in einer menschlichen Gesellschaft erleben. Eines ist dabei für sie klar: Der Mensch entwickelt sich nicht zum Menschen, sondern als Mensch. Seine Würde wird ihm nicht gegeben, er hat sie. Von Anfang bis Ende. Das hat Konsequenzen.

Diese jungen Menschen wollen konsequent sein. Nicht, weil sie sich als Gutmenschen präsentieren wollen, sondern weil sie davon überzeugt sind, dass dies

im Letzten allen zu Gute kommt: Den Kindern, den Müttern, den Vätern, unserer Gesellschaft.

Neben den Statements finden sich weitere Angebote auf der Internetseite: In der Rubrik Lebensgeschichten werden Zeugnisse von jungen Menschen präsentiert, die sich in schwierigen Situationen für das Leben des Ungeborenen entschieden haben oder sich für genau diejenigen einsetzen, die vor dieser Entscheidung stehen.

Die »Generation Benedikt« ist sich dabei bewusst: »Das Leben schreibt unglaubliche Geschichten – manchmal traurige, manchmal schöne. Schwangerschaft kann Glück, Zufriedenheit, Erfüllung bedeuten. Nicht selten aber bringt sie auch Leid, Angst und Sorge. Zu diesem sensiblen Zeitpunkt im Leben kommt es entscheidend darauf an, wie Menschen mit dem Geschenk des Lebens umgehen und wie man mit ihnen umgeht.« Die aufbereiteten Zeugnisse sprechen für sich.

In ihrem Einsatz für das Leben verlieren die Initiatoren nicht aus dem Auge, dass es sich bei Abtreibung um ein hochsensibles, persönliches, polarisierendes Thema handelt. Ihrer Meinung nach ist jeder dazu aufgerufen, seinen individuellen Standpunkt zu bilden und zu beziehen. Dazu lohnt sich ein Blick auf die Fakten, wie sie in der gleichnamigen Rubrik auf www.ich-tus-nicht.de dargestellt und erläutert werden.

Besucher der Seite sind zum Mitmachen aufgerufen: Denn das Leben braucht Freunde. Das ungeborene Leben braucht Geborene, die ihm eine Stimme leihen, ein Gesicht geben. Die Gründe, für das Leben zu sein, sind so unterschiedlich wie menschliches Leben es selber ist. Mitmachen ist ganz einfach: Eine E-Mail mit digitalem Passfoto und einem Statement in beliebiger Länge an mitmachen@ich-tus-nicht.de reicht aus.

Der »Generation Benedikt« ist es ein Herzensanliegen, wieder über das Tabu-Thema Abtreibung ins Gespräch zu kommen. Dabei geht es ihr um Verständigung: »Wir wollen nicht anklagen. Wir wollen unterstützen: All jene, die sich für das Leben einsetzen sowie diejenigen, die sich mit dem Gedanken an eine Abtreibung tragen. Wir sind uns im Klaren darüber, dass diese Positionierung junger Menschen Zustimmung hervorruft, aber auch Fragen aufwirft und Widerspruch erzeugt.«